

Kurzprotokoll Sektion 5

Sektion 5: Literaturmuseum Buddenbrookhaus - Literaturvermittlung vor Ort

Themenpool: Literatur im Museum. Narration des Kurators.. Haptik und Optik. Produktion und Rezeption Intertextualität und Diskursivität. Motive und Themen. Inhalt, Aufbau, Sprache. Medialität und Transformation. Bibliophilie und moderne Technologie.

Die fünfte Sektion stand im Zeichen der Möglichkeiten einer Vermittlung von Literatur im Museum.

In der Diskussion wurde der Wert von Originalen mehrheitlich betont: Obwohl zahlreiche technische Möglichkeiten bestünden, mit Reproduktionen zu arbeiten und das digital reproduzierte Objekt sogar haptisch erfahrbar zu machen, sei die auratische Wirkung des Originals für ein Museum unverzichtbar. So sei es gerade zentral, in Zeiten der online abrufbaren Digitalisate im Museum einen Mehrwert gegenüber der virtuellen Welt zu bieten, indem man hier Archivalien im Original platziere und inszeniere. Der Wert des Originals sei nämlich zeitlos, während die technischen Installationen ihrerseits nach einigen Jahren wieder überholt sein können.

Allerdings solle allgemein nicht der Fehler begangen werden, möglichst viele Originale auszustellen, ohne dass sich anhand ihrer eine Geschichte erzählen ließe. Eine Archivalie müsse mit Bedacht darauf hin ausgewählt werden, ob sie exemplarisch für eine Episode aus dem Leben, für einen Text oder für einen wichtigen Konflikt stehen, der sich an ihnen entfalte. Das Exponat müsse entsprechend semiotisch aufgeladen sein, um nicht als bloße Archivalie zu erscheinen, die um des Ausstellens willen präsentiert wird. Als zentrales Exponat fungiere aber in jedem Falle die markante Fassade des Buddenbrookhauses, die eine bestimmte Richtung der Ausstellung vorgebe.

Da nicht zu allen geplanten Themen Originale vorhanden sind, wären neben Stationen mit Originalillustrationen auch solche Stationen denkbar, die mit Reproduktionen, Inszenierungen oder technischen Installationen arbeiten. Beispielsweise könne der Gedanke, dass die Fassade des Buddenbrookhauses das zentrale Exponat sei, dahingehend aufgegriffen werden, dass man eine Station zu den Häusern der Manns aufnimmt, in der dann Projektionen aufgerufen werden, anhand derer die Besucher virtuell durch die Häuser der Manns gehen können. In einigen Fällen könne auch eine auratische Wirkung mit bewusst eingesetzten Gegenständen erzielt werden, die keine Originale seien. Als Referenz diene hierfür die Klaus Mann-Ausstellung, bei der eine Drogenspritze zu sehen war, die in Wirklichkeit niemals Klaus Mann gehört hatte, woran die Besucher aber keinen Anstoß nahmen.

Zu der Frage, wie die Inszenierung von Literatur im Buddenbrookhaus funktionieren könnte, wurde erneut die Konzeption aufgegriffen, bei der eine systematische Betrachtung des Textes erfolge. So könne ausgehend von den Motivsträngen in Buddenbrooks eine Inszenierung erfolgen, bei der die zentralen Motive in anderen Texten wieder aufgegriffen und so als Leitmotive des gesamten Werks verdeutlicht werden könnten.

Auch bezüglich der anderen Familienmitglieder sei das zentrale Merkmal, dass sie jeweils versucht hätten, ihrer literarischen Produktion eine eigene Kontur zu verleihen, was sich in den Texten auch

mehr oder weniger explizit niedergeschlagen habe. Auf Basis dieser Konzeption könne die Literatur dann als Ausgangsfolie für die Betrachtung der Biographie genommen werden.